

Ordnungen, Das Ziel des Kultus, Der Kreislauf, Das schaffende Drama, Unreinheit, Sünde, Reinigung, Prophetie und Mystik, Der Kultmythus, Die kultischen Handlungen, Die kultischen Worte, Das Gebet und der Psalm, Kultus und Moral, Das religiöse Erlebnis, Das Problem des Ursprungs der Religion.

Zu allen Fragen weiß der Verf. Wichtiges und oftmals Entscheidendes zu sagen. So S. 15: „Magie hat an und für sich gar nichts mit der Religion zu tun, weder als Vorstadium, noch als Entartung“; S. 16: „Für das alte Israel war es selbstverständlich, daß auch ‚Geist‘ ein feiner Stoff war, nur viel feiner und ‚machtvoller‘ als ‚Fleisch‘“ (wichtig für die Engeldeutung Gen. 6, 1—4); S. 49: „Von diesem Gesichtspunkt (nämlich Gemeinschaft) aus ist die treffendste Bestimmung von Wesen und Inhalt des Kultus in Jesu Wort gegeben: ‚Wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen‘“.

Es darf nicht wundernehmen, das M. das Kultische überbetont. So sind nach M. die Begriffe „dienen“ (‘äbad) oder „Gott suchen“ vom Kultus geprägt. Selbstverständlich tritt auch M. für das „Thronbesteigungsfest“ Jahwes ein und verteidigte sich tapfer gegen die Leugner in der Anm. 222. Überscharf wird der Kultus als Hintergrund der Psalmen gezeichnet: „Der ‚Psalter‘ in der Bibel hängt engstens mit dem Kultus zusammen, nicht nur in dem Sinne, daß die einzelnen Psalmenformen ursprünglich aus dem Kultus hervorgegangen sind, sondern auch so, daß nahezu alle die überlieferten Psalmen wirkliche Kultpsalmen sind, für den Kultus gedichtet und im Kultus verwandt“ (S. 117).

Die Lektüre des Buches ist für jeden Exegeten sehr nützlich, weil die Kenntnis der religionsgeschichtlichen Ebene unerlässlich für das Verständnis der atl. Religion ist. Zugleich zeigt sich so auch, daß die Religion Israels eine „Eigenprägung“ erfahren hat wie M. selbst sagt (S. 73, vgl. S. 77). Manche Ausführungen werden besonders in kath. Lesern frohen Widerhall finden, weil hier (unabsichtlich) gezeigt wird, daß unser Kult eine feste biblische Grundlage hat, während auf der anderen Seite doch verschiedene Gemüter bewegt werden, wie M. beim Rückblick schreibt: „Viel von dem, was in diesem Buche über den Kultus gesagt ist, mag einem modernen Protestanten fremdartig erscheinen...“ (S. 136).

Mowinckel, Sigmund, *Religion und Kultus*, (Berechtigte Übersetzung aus dem Norwegischen von Albrecht Schauer). Göttingen (Vandenhoeck & Ruprecht) 1953, 164 S.

Der Altmeister der norwegischen Exegese gibt in seinem Buch eine Zusammenschau seiner Thesen über Religion und Kultus, die er in seinen wertvollen Veröffentlichungen, namentlich in seinen bekannten Psalmen-Studien bereits vorgelegt hat, wenigstens so weit sie das AT betreffen. Die religionsgeschichtlichen Darbietungen fußen auf den Arbeiten von Pedersen, Söderblom und hauptsächlich van der Leeuw, dessen „Einführung in die Phänomenologie der Religion“ 1925 und „Phänomenologie der Religion“ 1933 am häufigsten zitiert sind.

Eine Fülle von Material ist dem Leser geboten, wie die Titel der einzelnen Abschnitte zeigen: Die drei Erscheinungsformen der Religion, Was ist Kultus?, Das magische Weltbild, Magie und Religion, Das Heilige, Die heiligen Mächte, Die Gemeinschaft, Die festen

Würzburg

J. Ziegler